

Ausschreibung Schachprojekt

Neues Budget für Schachprojekte an Münchner Schulen

Auf Grundlage des letzten Münchner Armutsberichts 2017 hat das Sozialreferat der Landeshauptstadt München ein Maßnahmenpaket zur Vermeidung und Bekämpfung von Armut erarbeitet, das auch die Themen Kinder- und Bildungsarmut aufgreift. Für Kinder und Jugendliche geht das Aufwachsen in Armut mit Beeinträchtigungen für ihre Entwicklung und Benachteiligungen in der schulischen Ausbildung einher. Ziel ist es, das Wohlergehen dieser Kinder und Jugendlichen zu fördern und ihre Ressourcen zu stärken. Sie sollen befähigt werden, Strategien zu entwickeln, ihre individuelle Lebenslage zu gestalten, um langfristig die Armutsspirale zu durchbrechen. Zu den Maßnahmen gehört u. a. die Stärkung der Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen durch Schachunterricht an der Schule.

Mit Beschluss des Münchner Stadtrats vom 27.11.2019 stehen hierfür in den kommenden fünf Schuljahren zusätzliche Budgetmittel zur Verfügung (vgl. BV „München gegen Armut – Maßnahmen zur Vermeidung und Bekämpfung von Armut“ – SV-Nr. 14-20 / V 16433). Die Befristung gilt zunächst bis einschließlich Schuljahr 2024/25. Mit diesem neuen Budget werden bisherige Ansätze der Landeshauptstadt München zur Stärkung der Bildungsgerechtigkeit ergänzt (vgl. z. B. Bedarfsorientierte Budgetierung für städtische allgemeinbildende und berufliche Schulen, Erweiterter Sachaufwand für Grundschulen mit niedrigem Sozialindex und Mittelschulen, BildungsLokale in ausgewählten Stadtquartieren mit hoher sozialer Benachteiligung).

Über den Erweiterten Sachaufwand konnten im laufenden und in den vergangenen beiden Schuljahren bereits einzelne Schachklassen finanziert werden, sodass dem Referat für Bildung und Sport die Federführung für das neue Budget für Schachprojekte übertragen wurde. Die bisherigen Mittel werden dadurch maßgeblich aufgestockt, sodass Schulschach zukünftig großflächiger angeboten werden kann. Neben den Schulen, die für den Erweiterten Sachaufwand antragsberechtigt sind (Grundschulen in den untersten beiden Sozialindexquintilen, Mittelschulen), können auch Förderschulen (je nach Förderschwerpunkt) Mittel für Schachprojekte beantragen. Das Referat für Bildung und Sport strebt eine Verstetigung des Budgets über das Schuljahr 2024/25 hinaus an. Als Entscheidungsgrundlage für den Münchner Stadtrat ist hierzu eine prozessbegleitende Evaluation geplant.

Schach nach Königsplan der Münchener Schachstiftung

Die Münchener Schachstiftung wurde 2007 mit dem Ziel gegründet, sozial benachteiligten Menschen wie Schüler*innen in sozialen Brennpunkten, kranken Kindern, Menschen mit Behinderungen oder auch Senior*innen einen Zugang zum Schachspiel zu ermöglichen. Das Brettspiel Schach gilt als „geistiger Disput“ und begeistert seine Spieler*innen seit mehr als 1.500 Jahren. Kulturübergreifend wird Schach gemeinhin viele Vorzüge zugeschrieben. Seit 2014 ist die Münchener Schachstiftung vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Das erste Projekt der Münchener Schachstiftung wurde im Schuljahr 2007/08 in Kooperation mit einer Münchner Grundschule im Hasenberg umgesetzt. Durch diese zusätzliche Förderung von sozial benachteiligten Schüler*innen will die Münchener Schachstiftung einen Beitrag für faire Bildungschancen leisten.

Die Trainingsmethode „Schach nach Königsplan“ wurde entwickelt, um die Denkstrategien der Großschachmeister für den Alltag nutzbar zu machen. Eingesetzt wurde dieses didaktische Konzept zunächst im Management und in der Führungskräfteentwicklung. Als Strategietraining kombiniert die Methode klare Systematik mit intuitivem Entscheiden und Handeln. Die Königs-

plan-Methode eignet sich als Modell für Planen und Entscheiden in allen Situationen, sodass auch andere Zielgruppen davon profitieren können.

Für den Schachunterricht an Schulen wurde die Methode angepasst und eine für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen eigene Trainingsphilosophie entwickelt. Der Unterricht ist interaktiv mit vielen kleinen Übungen und nutzt anschauliche Alltagsmetaphern, um ein leichtes Lernen und Merken zu ermöglichen. Der spielerische und ganzheitliche Trainingsansatz umfasst u. a. folgende Elemente: Schachyoga (körpersprachliche Darstellung von Schachmotiven) zum Entspannen und Konzentrieren, Konzentrations-/Gedächtnisübungen, Schach-Mathe (Üben der Grundrechenarten anhand der Wertigkeit der Schachfiguren), Richtig-Falsch-Karten zur Reflexion von Schachzügen, Schach-Quiz, Schach-Theater (Kinder schlüpfen in die Rolle von Schachfiguren) etc.. Je nach Alter und Leistungsfähigkeit können diese Elemente flexibel eingesetzt werden, sodass unterschiedliche Leistungsniveaus vom Schachunterricht profitieren können. Die Trainingsmethode wird permanent weiterentwickelt und es kommen immer wieder neue Materialien hinzu. Zum Üben in der Freizeit erhalten die Schüler*innen ein Schach-Set und zum Ende des Schuljahres ist die Teilnahme an einem stadtweiten Schachturnier möglich.

Durchgeführt wird der Schachunterricht von Trainer*innen der Münchener Schachakademie, dem führenden Anbieter von hochwertigem Schachunterricht im Münchner Raum. Mit dem Erlernen des Schachspiels kann ab einem Alter von 5 bis 6 Jahren begonnen werden.

Auf ihrer Homepage gibt die Münchener Schachstiftung an, dass mit Schach nach Königsplan u. a. folgende Kompetenzen von Schüler*innen gestärkt werden, die auch für den Schulunterricht von wesentlicher Bedeutung sind:

- Konzentrationsfähigkeit
- Gedächtnisleistung
- Denkstrategien (räumliches und vernetztes Denken, Kombinationsfähigkeit)
- Problemlösekompetenzen, die zu überlegtem Handeln führen (z. B. vorausdenkendes Planen, abwägendes Urteilen, begründetes Entscheiden)
- Kreativität

Neben den genannten kognitiven Kompetenzen werden durch Schach auch personale, emotionale und soziale Kompetenzen gefördert, z. B. Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Leistungsbereitschaft, Perspektivenübernahme, fairer Wettbewerb/Gewaltprävention.

Ein großer Vorteil des Schachspiels ist, dass es gerade auch für Schüler*innen mit Migrationshintergrund keine sprachlichen Barrieren gibt. Zudem ist Schach eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. In einigen Ländern ist Schach sogar reguläres Unterrichtsfach.

Münchener Schachstiftung: <https://www.schachstiftung-muenchen.de>

Förderung von Schachprojekten an Schulen

In der Umsetzung der Schachprojekte legt das Referat für Bildung und Sport besonderen Wert darauf, diese an den Schulstandorten nachhaltig zu verankern und möglichst viele Schüler*innen einzubeziehen: Anstelle der bisherigen Förderung einzelner Klassen oder AGs tritt zukünftig eine jahrgangsstufenbezogene Förderung (alle Klassen einer Jahrgangsstufe) über mehrere Schuljahre hinweg, sodass sukzessive alle Schüler*innen der Schule die Chance erhalten, Schach zu erlernen und davon zu profitieren. Prozessbegleitend soll evaluiert werden, unter welchen Voraussetzungen Schulschach zu nachweisbaren Kompetenzerweiterungen bei den Schüler*innen führt. Dazu werden zusätzlich zum Schachtraining verschiedene Formate erarbeitet, das Gelernte über das einjährige Training hinaus weiter zu vertiefen (z. B. AGs in den nachfolgenden Jahrgangsstufen, Schulung von Lehrkräften für den Transfer ein-

zelter Elemente in den Unterricht/Schulalltag etc.). Dies erfolgt in enger Abstimmung mit der Münchener Schachstiftung, aber auch mit dem Staatlichen Schulamt und der Regierung von Oberbayern, z. B. bzgl. der Möglichkeit, Anrechnungsstunden für Schach-AGs zu erhalten.

Das Referat für Bildung und Sport wird sich darum bemühen, möglichst vielen Schulen, die Interesse an einer Schachförderung in der oben beschriebenen Form haben, diese auch anbieten zu können. Neben Schulen, die bereits Erfahrungen mit Schachprojekten gesammelt haben, begrüßen wir insbesondere auch Interessensbekundungen von Schulen, die neu in die Thematik einsteigen wollen.

Die Teilnahme an der Schachförderung ist an folgende Bedingungen geknüpft:

- Bereitschaft, die Schachförderung möglichst für mindestens drei Schuljahre, besser für die gesamte Laufzeit von fünf Jahren umzusetzen.
- Für diesen Zeitraum Inkaufnahme von Einschränkungen bzgl. weitergehender Förderung aus dem Erweiterten Sachaufwand: Sollte das Interesse der Schulen groß sein, wird es aus Budgetgründen nicht möglich sein, zusätzlich weitere Projekte aus dem Erweiterten Sachaufwand zu finanzieren, d. h. Sie müssten sich dann entscheiden, ob Sie ab dem nächsten Schuljahr 2020/21 an der Schachförderung teilnehmen oder bewährte Projekte aus dem Erweiterten Sachaufwand fortsetzen möchten.
- Bereitschaft, die Schachförderung in der vorgegebenen und verabredeten Form umzusetzen (z. B. Berücksichtigung in der Studententafel, Umsetzung Nachfolgeformat). Für die betreffenden Klassen sollte die Schachförderung beispielsweise möglichst zusammenhängend und während der Kernunterrichtszeit geplant werden.
- Für Grundschulen ist zusätzlich die Bereitschaft erforderlich, sich an der geplanten prozessbegleitenden Evaluation zu beteiligen.

Da die Zuwendung an die Münchener Schachstiftung in Form eines Förderbescheids erfolgen wird, müssen Sie sich um die Projektabrechnung **nicht** kümmern.

Prozessbegleitende Evaluation

Um überprüfen zu können, ob die Schüler*innen von Schach nach Königsplan in der von der Münchener Schachstiftung skizzierten Weise profitieren, ist eine prozessbegleitende Evaluation geplant. Die Münchener Schachstiftung nimmt u. a. Bezug auf eine Schulschachstudie aus Trier, an deren Vorgehensweise das Referat für Bildung und Sport sich orientieren möchte. In einem Experimental-/Kontrollgruppendesign wurde dort eine Grundschule mit Schachförderung einer Grundschule ohne Schachförderung gegenübergestellt. Die Schachförderung und auch die Erhebung erfolgten über mehrere Schuljahre hinweg. Als Zielgrößen wurden Konzentration, Gedächtnisleistung und allgemeine intellektuelle Leistungsfähigkeit als Indikatoren der kognitiven Entwicklung sowie ausgewählte schulische Leistungen und die Integration ins schulische Umfeld betrachtet. Neben dem Einsatz standardisierter Tests wurden in zwei Pilotklassen auch VERA-Ergebnisse ausgewertet. Aufgrund der kleinen Stichprobe (jeweils nur eine Experimental- und Kontrollschule) und Schwächen bei der Implementation der Schachförderung sind die Ergebnisse unseres Erachtens noch wenig aussagekräftig. Dennoch beinhaltet die Trierer Schulschachstudie interessante Ansätze.

Auch das Referat für Bildung und Sport plant, Grundschulen mit Schachförderung solchen ohne Schachförderung, aber mit vergleichbarem Sozialindex gegenüberzustellen und die Entwicklung der Schulen über mehrere Schuljahre hinweg zu betrachten. Im Gegensatz zur Trierer Studie wollen wir insbesondere bereits vorliegende Daten auswerten (z. B. aus dem Bildungsmonitoring, Ergebnisse der Orientierungsarbeiten, VERA-Tests). Daneben behalten wir uns vor, ggf. auch standardisierte Tests an den Schulen einzusetzen (z. B. zur Konzentrations-

/Merkfähigkeit) sowie Befragungen oder Interviews durchzuführen. Für die Aussagekraft ist es wichtig, die Bedingungen für die Schachförderung genau festzulegen und darauf zu achten, dass diese von Schulen wie abgesprochen umgesetzt werden.

Antragsmöglichkeit für Schulen

Schulen, die das neue Budget nutzen und Schach nach Königsplan für ihre Schüler*innen anbieten möchten, werden gebeten, die beigefügte kurze Abfrage auszufüllen und dem Referat für Bildung und Sport **bis zum 03.06.2020** zurückzumelden (RBS-A-4, z. H. Frau Begma/Herr Rohe). Um Fehlanzeige wird gebeten. Bei bekundetem Interesse werden wir das weitere Vorgehen gemeinsam mit Ihnen verbindlich verabreden.

Weitere Informationen zum Maßnahmenpaket des Sozialreferats der Landeshauptstadt München

Laut Münchner Armutsbericht 2017 leben 17% der Münchner*innen in relativer Armut (fast 300.000 Personen), knapp die Hälfte davon im Leistungsbezug. Besonders von Armut betroffen sind Familien mit mehreren Kindern, mit einem alleinerziehenden Elternteil, Personen mit Migrationshintergrund, mit Behinderung oder chronischer Erkrankung sowie Personen ohne Schul- bzw. Berufsabschluss. Das Maßnahmenpaket des Sozialreferats (Gesamtvolumen ca. 8 Mio. Euro) richtet sich über den Personenkreis im Leistungsbezug hinaus an Münchner*innen, die keine Leistungen erhalten, sich aber nur knapp über der Armutsschwelle befinden. Auch für diese Personen stellen die hohen Lebenshaltungskosten in München, insbesondere die steigenden Mietkosten, eine Belastung dar. Ziel aller Maßnahmen ist es, die soziale Gerechtigkeit in der Münchner Stadtgesellschaft zu stärken, denn der Armutsbericht zeigt, dass die Schere zwischen arm und reich weiter auseinander geht. Bereits bestehende Maßnahmen werden ausgebaut und zusätzliche Maßnahmen zur Armutsbekämpfung entwickelt.

Bezogen auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen wurden folgende weitere Maßnahmen beschlossen:

- Erhöhung der Sonderzahlung zum Schuleintritt und beim Übertritt auf die weiterführende Schule auf jeweils 150 € für Schüler*innen im Leistungsbezug (SGB II, SGB XII, AsylbLG)
- Zuschuss zur Anschaffung eines Laptops/Tablets/PCs in Höhe von 250 € für Kinder und Jugendliche im Leistungsbezug (SGB II, AsylbLG; nicht SGB XII, dort ist hierfür eine einmalige Regelsatzanhebung möglich)
<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Themen/Freiwillige-Leistungen/Zuschuss-zum-Kauf-eines-Laptops--Tablets-oder-PCs.htm>
- Bildungsfonds für außerschulische Lern- und Nachhilfeangebote für Schüler*innen an weiterführenden Schulen (für Familien, deren Einkommen knapp über der Münchner Armutsschwelle liegt)

Weitere flankierende Maßnahmen zielen u. a. auf die Sicherstellung von Maßnahmen der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) und Angebote für alleinerziehende Mütter und Väter.

Stadtratsbeschluss „München gegen Armut“:

https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=5648674

Münchner Armutsbericht:

<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/armut/Muenchner-Armutsbericht.html>